

Wenn nach starker Gewichtsreduktion die Haut an Armen und Beinen Falten schlägt Straffungsoperation bringt die Form zurück

von Claudia Attrasch

Massive Gewichtsverluste - wie etwa nach bariatrischen Eingriffen - führen bei vielen Patienten zu einem unakzeptablen Aussehen. Besonders betroffen von der schlaff herabhängenden Haut sind Gesicht, Brust und Bauch, aber auch Oberarme und Oberschenkel. Hier kommen die sog. „Bodycontouring“-Operationen zum Einsatz.

Das „Bodycontouring“ verbessert nicht nur das Hautrelief, sondern auch die Körpermitte deutlich. Neben dem ästhetischen Aspekt führt ein derartiger Eingriff dazu, dass alltägliche Probleme gelöst werden können: wie etwa passende Kleidung von der Stange zu finden oder sportlich aktiv zu sein. Weitere Indikationen für Straffungsoperationen sind der Elastizitätsverlust der Haut im Alter, durch UV-Strahlen bedingt und nach Gewichtsschwankungen, wie etwa nach einer Schwangerschaft.

Oft stellen sich die Patienten mit einer großen Erwartungshaltung vor. Hier ist es Aufgabe des Arztes zu erklären, was möglich und realistisch ist und wo die Grenzen liegen. Dem Plastischen Chirurgen obliegt es, die Narben so weit wie möglich symmetrisch und unauffällig zu platzieren. Zusätzlich müssen die Patienten über Komplikationen und Risiken wie z.B. Wundheilungsstörungen, ausgedehnte Narbenbildung sowie mögliche Folgeeingriffe auf Grund von Korrekturen oder Rezidiven aufgeklärt werden.

Mittlerweile versucht man, mehrere Regionen in einer einzigen Operation zu straffen. Dadurch sinkt die Zahl der Eingriffe und der stationären Aufenthalte des Patienten. Ein Beispiel dafür: das Bodylift. Bei sehr ausgeprägten Befunden folgt aber meistens eine separate Straffung der Oberarmregion und der Oberschenkelinnenseiten.

In den letzten Jahren konnten die Straffungsoperationen durch neu gewonnene anatomische Kenntnisse über die Faszien-systeme des Körpers verbessert werden. Wichtig ist dabei, das superfizielle Faszien-system zu rekonstruieren und zu fixieren,

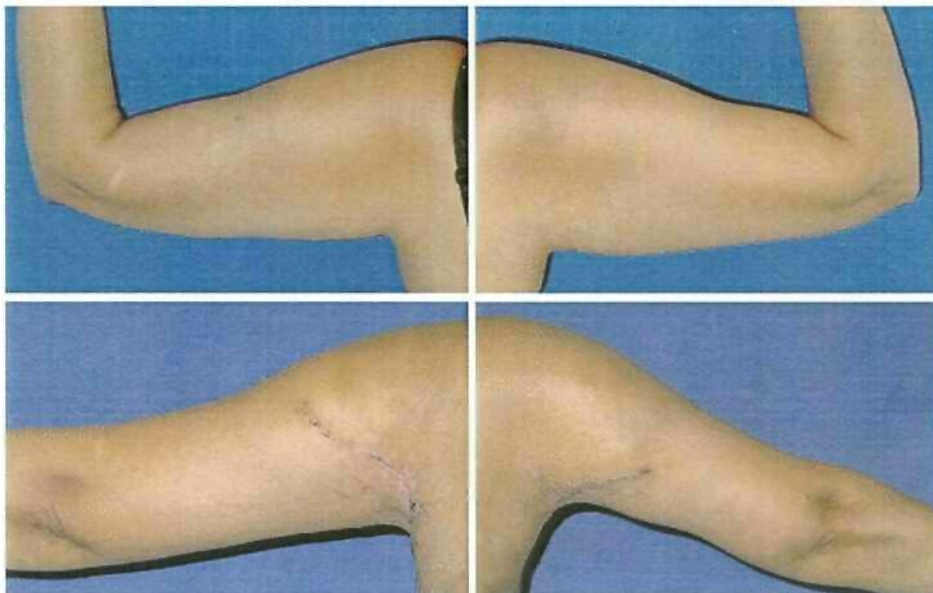


Abb.: Dr. Attrasch, Frankfurt

Abb. 1: 53-jährige Patientin mit Hauterschaffung, oben prä-, unten 17 Tage postoperativ nach Straffung mit Hockeyschlägernarben — Methode. Vor vorne ist die Narbe kaum zu erkennen, an der Rückseite ist sie relativ kurz.

um ein gutes und anhaltendes Ergebnis zu erreichen und das Risiko für Früh- und Spatkomplikationen zu vermindern.

Bei der Oberarm- und Oberschenkelstraffung wird die Operationstechnik individuell nach Lokalisation und Ausmaß der überschüssigen Haut ausgewählt. Dabei können beide Eingriffe mit einer Liposuktion kombiniert werden.

Narbe ist von vorne kaum sichtbar

Bei sehr schlaffer Haut im Oberarmbereich bietet sich die Methode nach Ted Lockwood¹ an: Durch zwei senkrecht aufeinander gestellte Ellipsen in der Axilla und an der Oberarminnenseite ergibt sich eine T-Narbe, die bis zum Ellenbogen reichen kann. Bei weniger ausgeprägten Befunden wählt man einen kürzeren und unauffälligeren Narbenverlauf, wie z.B. die Hockeyschlägernarben-Methode, beschrieben von Eren und Ghofrani². Die Narbe ist von vorne kaum sichtbar, da sie auf der Armrückseite liegt und gut unter kurzärmeliger Kleidung versteckt werden kann.

Bei der Oberschenkelstraffung nach l'itanguy³ verläuft der Schnitt halbmondförmig von der Leiste zur Infraglutealfalte. Wenn infolge einer Gewichtsreduktion sich

die überdehnte und erschlaffte Haut über die gesamte Oberschenkelinnenseite zieht, kann eine zusätzliche senkrechte Resektion nötig sein. Dabei endet die Narbe knapp oberhalb des Knies.

Speziell bei der Oberschenkelstraffung können folgende Komplikationen auftreten:

- ▶ Durch ein sekundäres Herabsinken der Narbe wird diese unterhalb der Slipgrenze sichtbar.
- ▶ Die Vulva wird nach lateral verzogen.
- ▶ Rezidive können frühzeitig auftreten.

Die häufigsten Komplikationen, die sowohl bei der Oberarm- als auch bei der Oberschenkelstraffung auftreten können, sind:

- ▶ Wundheilungsstörungen und Wunddehiszenzen, die in breite und hypertrophe Narben übergehen können, sowie
- ▶ Serome.

Es kann bis zu einem Jahr dauern, bis die anfangs lividen Narben weich und farblich unauffälliger werden.

Nach Straffungsoperationen bei Patienten mit massiver Gewichtsreduktion genügt das Ergebnis oft nicht dem ästhetischen Anspruch des Operateurs. Nur die Patienten stellt es jedoch eine deutliche Verbesserung

► Fortsetzung von Seite 1

der Körperkontur dar: Endlich können sie Kleidung in Konfektionsgröße tragen. Um dieses Ziel zu erreichen und wieder ein normales Leben in der Gesellschaft führen zu können, werden von den Patienten ausgedehnte Narben akzeptiert. Diese liegen meist so, dass sie von der Kleidung kaschiert werden können.

*Claudia Attrasch
Dr. Hermann Lampe
Gemeinschaftspraxis für Plastische
Chirurgie Dr. Wolters/ Dr. Lampe
Frankfurt am Main*

¹T. Lockwood, Lemperle: Ästhetische Chirurgie, 1998

²S. Eren und A. Ghofrani, Lemperle: Ästhetische Chirurgie. 1998

³I. Pitanguy. Aesthetic Plastic Surgery of Head and Body. 1981



Abb. 2: 50-jährige Patientin mit erschlaffter Haut an den Oberschenkel. Straffung nach Pitanguy ohne senkrechte Narbe. Links präoperativ, rechts zwei Monate nach dem Eingriff.